Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

verräterisch über den verbergenden Gegenstand heraus-lugt. Aber dann ist dieser „dritte" Leutnant eben — getreu dem Versprechen des Lustspieltitels — „seine", Graf Joachims „Frau" und alles löst sich — nachdem noch der General hinzukommen ist — in Wohlgefallen auf.

Der Stolz der Firma.

(Monopol von Zubler u. Cie., Basel.)

Siegmund Lachmann, geboren zu Rawitsch (Provinz Posen) im Jahre 1897, zurzeit Lehrling in der größten Konfektionsfirma seiner Heimatstadt, er hat es bereits so weit gebracht, daß er beim Dekorieren des Schaufensters dem Arrangeur mit Rat und Tat zur Seite stehen darf. Impulsiv, wie die Jugend ist, übersieht er gelegentlich einer selbständigen Arbeit — denn Liebe ist bekanntlich blind — daß ihn von seiner Angebetenen eine Schaufensterscheibe trennt. So fliegt er durch das klirrende Fenster auf die Straße in die Arme seiner Geliebten und gleichzeitig aus dem Hause der Firma Hoffmann. Dies Ereignis bedeutet das Ende seiner Karriere in der Heimat. Aber als genialer Geschäftsmann findet er bald ein Mittel, sich den pekuniären Verpflichtungen, in die ihn die zerbrochene Fensterscheibe verwickelt hat, zu entziehen: Rasch entschlossen, empfiehlt er sich unter Vorspiegelung von prima Referenzen einem großen Berliner Konfektionshaus, zählt seine Reisekasse und ohne eine Antwort abzuwarten kehrt er fluchtartig seiner Heimat den Rücken.

Frohen Mutes betritt er nun in Berlin das Konfektionshaus J. C. Berg. Dort hält eben der vielseitige Herr Berg in seinem Bureau vor seinen Probiermamsells die Frühjahrsparade ab, nebenbei erledigt er die dringendsten Geschäfte, liest seine Korrespondenz, gibt seine Aufträge, als bescheiden aber bestimmt Sigmung Lachmann mit Regenschirm und Reisetasche eintritt. „Ich hole mir die Antwort selbst, so sparen Sie das Porto", erklärte er dem sprachlosen Chef. Einer solchen Schlagfertigkeit ist selbst Herr Berg nicht gewachsen, seine anfängliche Wut mildert sich und geht in Heiterkeit über, als er noch einmal in Sigmunds grinsendes Gesicht sieht. Herr Berg lacht und plötzlich lacht das ganze Bureau, die Probierdamen, der Herr Rayonchef Charley Forst und nicht als letzter Sichmund Lachmann selbst. Er wird mit 30 Mark Anfangsgehalt engagiert und der Packabteilung überwiesen. Die Zeit, die nun für Sigmund beginnt, ist ziemlich dornenvoll, aber keine Rosen ohne Dornen: Die Rose erscheint diesmal für den armen verprügelten Sigmund in Gestalt der Directrice der Modeabteilung, dem süßen Mädel Lilly Maaß. Im Anfang beweist er seine chevaleresken Eigenschaften allerdings nur dadurch, daß er sie von einer Gallerrie herab mit einem Stoß Kartons überschüttet. Aber bald macht er Fortschritte in der Kunst Don Juans, denn Lilly Maaß ist mehr als aufmunternd ihm gegenüber. Sie sagt ihm, wie man sich kleiden und benehmen müsse, und noch manches mehr, kurz, sie hebt ihn in jeder Beziehung. Charley Forst, der bisher Begünstigte, muß neidvoll zusehen, wie Sigmund ihn verdrängt, und wie er sich — kaum zu glauben — als eleganter Causeur bei Lillys five o'clock betätigt.

So steigt denn Sigmng Lachmann, der erst Verhöhnte und dann Bemitleidete von Stufe zu Stufe durch Frauengunst, Glück und eigenes Geschick.

Wenn man nun nach einigen Jahren Bergs Modeateliers besucht, begegnet man einem chicken, jungen Mann mit tadelloser Bügelfalte und verbindlichem Lächeln. Es ist „Herr Sigmund", der Stolz der Firma, die Seele des Geschäftes! Die Modeköniginnen bestürmen ihn, das Schicksal ihrer Toiletten liegt in seiner Hand. Er zürnt, lächelt, empfängt, entläßt: Doch ist er nicht an seinem Ziel.

Seit er einmal im Geschäft Hrn. Bergs Töchterlein begrüßt hat, ist seine Ruhe dahin, und eines Tages steht er denn im Zylinder und weißen Handschuhen vor seinem Chef und hält um dessen Tochter an. — Dies kommt Herrn Berg denn doch zu rasch. Mit einem Male sieht er nicht mehr Herrn Sigmund Lachmann von heute vor sich, sondern den knieschlotternden Jüngling aus Rawitsch von damals, und lachend sagt er — nein!

Sigmund erholt sich rasch, geht nach Hause und setzt eine Annonce auf, in der ein junger Mann mit glänzenden Aussichten in die Konfektionsbranche einheiraten gewillt wäre. Bald bekommt er Antwort, ein Rendez-vous wird verabredet, eine weiße Orchidee als Erkennungszeichen bestimmt. Wer trifft sich nun in der kleinen Konditorei? — Herr Berg, der für seine Tochter einen Mann sucht und Herr Sigmund Lachmann. Die Ehe scheint also wirklich im Himmel beschlossen worden zu sein, und Herr Berg hat nach längerem Hin- und Herreden auch keine weiteren Einwendungen mehr. Und Lilly Maaß, das süße Mädel? Sie findet, daß Charley Forst, der von ihr Verschmähte, noch immer chick und elegant ist, und beide schliessen Frieden und zugleich auch den Bund fürs Leben.

Die Firma aber heißt nicht mehr J. C. Berg, sondern J. C. Berg u. Co.

Verschiedenes.

— **Eine Expedition zur Beschaffung belehrender Films.** Zur Beschaffung von Films auf dem Gebiete der Erdkunde, Archäologie und Naturwissenschaft hat Dr. Ch. F. Lummis eine mit eigenem Dampfer ausgerüstete Expedition im Dezember 1914 von Los Angeles in Kalifornien aus angetreten. Nach „Peterm. Mitl." will die Expedition an der Südküste Südamerikas an den verschiedenen Plätzen Halt machen Ausflüge landeinwärts unternehmen um von möglichst vielen Punkten, die vom geographischen, geschichtlichen oder naturwissenschaftlichen Standpunkt wichtig sind, photographische Aufnahmen zu machen, die zu Lehrzwecken Verwendung finden sollen. Die Rückfahrt wird über wenig besuchte Inseln und Inselgruppen des Großen Ozeans, über Osterinsel, Pitcairn, Tachiti, Christmas Island und Hawai erfolgen.

Schweiz.